

WIRTSCHAFTS-ABC

GmbH

Ist eine Kapitalgesellschaft und juristische Person und im Handelsregister eingetragen. Das Stammkapital beträgt mindestens 25 000 Euro. Es ist in Einzelteile von mindestens 100 Euro aufgeteilt, die von den Gesellschaftern übernommen werden. Sie haften nur mit diesem Anteil, nicht mit ihrem Privatvermögen.

Programm für neue Lehrstellen

DGB: 100 neue Azubis in der Region

Die Bundesagentur für Arbeit legt ein Sofortprogramm zur Einrichtung von bundesweit 5000 Ausbildungsplätzen für benachteiligte Jugendliche auf, berichtet der DGB. Und betont zugleich, dass dies nur auf Druck der Gewerkschaft geschah. In den Agenturbezirken Gelsenkirchen und Recklinghausen, heißt es weiter, könnten damit voraussichtlich mehr als 100 benachteiligte Jugendliche einen Ausbildungsplatz erhalten. DGB-Chef Josef Hülsdünker hofft, dass die beiden Agenturen diese Zahl noch steigern, „denn von den 1220 für NRW vorgesehenen außerbetrieblichen Ausbildungsplätzen müssen möglichst viele in unsere Region geholt werden“.

Mit dem Programm soll vor allem der große Berg von „Altbewerbern“ abgebaut werden, die sich in den letzten Jahren vergeblich um eine Lehrstelle bemüht hätten. In der Emscher-Lippe-Region belaufe sich die Zahl von „Altbewerbern“ und Unversorgten derzeit auf etwa 3000, darunter viele Jugendliche aus Migranten-Familien, so der DGB.

Baugewerbe erzielt leichtes Umsatzplus

Wie das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik mitteilt, erzielten die knapp 1150 Betriebe des Bauhauptgewerbes in Nordrhein-Westfalen im ersten Halbjahr 2006 mit 3,5 Milliarden Euro einen 7,5 Prozent geringeren baugewerblichen Umsatz als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

In Gelsenkirchen sieht die Lage anders aus: Die zehn Betriebe (zwei weniger als 2005) erzielten von Januar bis Juni ein leichtes Umsatzplus von 2,2 Prozent. Jedoch sank die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe um 18,2 Prozent auf 529. Die Brutto-lohnsumme verringerte sich auf 6,6 Mio Euro (minus 14,4 Prozent), die Bruttogehaltsumme sank auf 2,3 Mio Euro (minus 21,1 Prozent). Es wurden hier 349 000 Arbeitsstunden geleistet, was einem Rückgang um 12,5 Prozent entspricht.

Vorsicht beim Umzug

Die Verbände der Möbelspediteure warnen vor „schwarzen Schafen“ im Umzugsmarkt. Kunden würden mit niedrigen Stunden- oder Tagespreisen gelockt, der abzuschließende Vertrag beinhalte dann aber für mehr Stunden häufig Preise, die über den marktüblichen liegen.

„Korrekte Unternehmen machen Angebote in der Regel nach Besichtigung oder nach einer Umzugsgutliste und klären ihre Kunden über Haftung und Versicherung auf“, sagt Volker Ackermeier, Geschäftsführer der Fachvereinigung Möbelspedition.

Von Oliver Schmeer

Investitionen pflastern seinen Weg: Der Pflastersteinhersteller Niemeier hat in sein Gelsenkirchener Behaton-Werk an der Uferstraße 1,7 Millionen Euro investiert. Noch schneller, noch sortimentreicher, noch mehr Pflastersteine können nun aus der Produktionshalle unter den Werkstoffsilos hinaus gekarrt werden.

„Wir stehen zum Standort Gelsenkirchen“, so Firmenchef Hartmut Niemeier gestern. Das Unternehmen aus Diepholz setzt damit um, was es Anfang 2005 bei der Übernahme von Behaton verspro-

„Es muss nicht alles nur rechteck-grau sein“

chen hatte: Investitionen. „Investitionen und Bekenntnisse zum Standort, die wir gut gebrauchen können“, meinte Oberbürgermeister Frank Baranowski. Und Gelsenlog-Chef Günther Friedrich sagte passend zu seinem Hafen-Anrainer: „Viele kleine Meilensteine pflastern den Weg des Standortes Hafen.“

Hoch ragen die Silos des Behaton-Werks am Hafenbecken in den Himmel. Sie sind gefüllt mit Sand, Kies, Splitt. Über Transportbänder läuft das Material je nach Rezeptur für den gewünschten Pflasterstein zusammen, wird mit Wasser und Zement und der Farbkomponente gemischt, und heraus kommen gepresste, feuchte Pflastersteine, die dann noch 24 Stunden in der Lagerhalle trocknen.

500 bis 600 000 Quadratmeter Pflastersteine produziert das Gelsenkirchener Werk, das sind rund 150 000 Tonnen im Jahr. Gelagert werden sie auf der 90 000 qm großen Fläche an der Uferstraße. Beliebte werden vorrangig Baustoffhändler, aber auch Kommunen.

Steine pflastern ihren Weg

Niemeier-Gruppe investiert 1,7 Millionen Euro in ihren Behaton-Produktionsstandort im Hafen. Neue Mischanlage steuert automatisch die Herstellung der Betonsteine



Stein auf Stein lagert die Niemeier GmbH im Gelsenkirchener Behaton-Werk ihre Bodenbeläge.

Fotos: WAZ, Martin Möller

„20/10/8-Gräu“: das ist der Länge/Breite/Höhe-Standard-Stein laut Niederlassungsleiter Michel Räder. Das graue Rechteck ist zwar Massenschlager und allerorten verlegt, doch die Niemeier GmbH setzt auf mehr Sortimentsbreite, die der Kunde wünscht. Hartmut Niemeier: „Es muss nicht alles rechteck-grau sein.“

Deshalb will Behaton im nächsten Jahr vor der Firmeneinfahrt an der Uferstraße einen ehemals städtischen Grünstreifen zu einem Mustangarten machen, auf dem auch andere Gelsenkirchener Produkte präsentiert werden können: Die tragen so schönen Namen wie Indian summer, Flamenco rot-schwarz oder Via antica.

Seit 2005 am Standort

„Wachsen oder weichen“ war die Frage für Hartmut Niemeier. Er wuchs und übernahm Anfang 2005 den mittelständischen Konkurrenten Behaton, der mit seinen Patent-Steinen eine bekannte Marktmarke war. Weitere Wer-

ke gibt es in Goch, Hamm, Rhede und Warendorf. Die günstige Verkehrslage zu Wasser und auf der Straße und dies mitten im Revier sowie die „Zusammenarbeit mit Gelsen-Log“ bewegten Niemeier zum Standort-Ausbau.



Firmenchef Hartmut Niemeier erklärt die neue computergesteuerte Mischzentrale für die Pflastersteinproduktion.

Eine „optimale Entscheidung“

Der Schlauchhersteller Norres expandiert. Nicht im Ausland, sondern eine Straße weiter in den ehemaligen Seppelfricke-Hallen. Nun will das Unternehmen den Umsatz steigern. Doch wie hoch dieser ist, verrät das Haus nicht

Mehrere tausend Meter Spezialschläuche für die Industrie stellt Norres täglich her, und es werden immer mehr. So viele mehr, dass das Schalker Traditions-Unternehmen, Ende des 19. Jahrhunderts gegründet, mittlerweile aus allen Nähten platzt. Deshalb zieht der Schlauchhersteller nun ins ehemalige Seppelfricke-Küchenwerk an die Kurt-Schumacher-Straße.

Die Backsteinhallen am Rande des Stadthafens, 15 000 Quadratmeter groß und seit fünf Jahren leer, nennt Norres-Chef Burkhard Mollen schlicht „Werk II“. Denn das alte will er halten. Eben deshalb: Es werden immer mehr Schläuche für das In- und Ausland produziert.

„Zweistellig wachsen“ lautet das erklärte Ziel des 38-jährigen, der Norres vor drei Jahren übernahm. Näher ins Detail gehen möchte Mollen nicht, Angaben über Umsätze macht er – mit Verweis auf die „Mitbewerber“ – nicht. Über-



Burkhard Mollen



Das neue Werk II von Norres: die ehemaligen Seppelfricke-Hallen an der Kurt-Schumacher-Straße.

Fotos: WAZ, Martin Möller

haupt: Detaillierte Zahlen sind seine Sache nicht. „Relativ gering“ sei der Preis der Hallen gewesen, die er aus der Insolvenzmasse kaufte, und auch die Beträge, die für die Sanierung aufgebracht werden, seien „nicht umwerfend“. Eine „optimale Entscheidung“, ja „einen Glücksfall“

nennt der Norres-Chef den Kauf des Seppelfricke-Grundstücks. Fast einen Steinwurf vom Stammsitz an der Freiligrathstraße entfernt könnten die Mitarbeiter nun zwischen Werk I und II „mit dem Fahrrad oder zu Fuß pendeln“, lobt er. Diese Voraussetzungen seien so günstig, dass Überlegun-

gen zum Kauf eines Grundstücks oder Werks im Ausland schnell ad acta gelegt worden seien.

Das bedeutet auch: Neue Jobs entstehen gerade auch in Gelsenkirchen. Bislang sind es knapp 100 – 15 mehr als bei Mollens Amtsantritt. Je nach wirtschaftlicher Entwicklung

und Auftragslage, stellte der Firmenchef gestern klar, reche er bis zur vollständigen Inbetriebnahme des zweiten Standorts mit „15 bis 20 Prozent“ weiteren Arbeitsplätzen. Anfang 2007 soll die Produktion im vollen Umfang laufen, später im Jahr sollen neue Maschinen folgen. **M.M.**

VERBRAUCHERTIPP

Übergewicht

Übergewichtige Kinder brauchen Spiel- und Bewegungsräume, aber auch klare Regeln, damit sie ihre freie Zeit nicht stundenlang mit Fernsehen oder anderem Medienkonsum verbringen. Das sagt die Verbraucherzentrale und rät: Wer sich bewegt und kreativ beschäftigt ist, denkt auch nicht immer ans Essen.

Alltagsaktivitäten, wie zu Fuß zum Spielkameraden laufen, Einkäufe erledigen oder bei der Gartenarbeit helfen, steigern nicht nur den Energieverbrauch, sondern fördern auch die Selbstständigkeit, raten die Verbraucherschützer. Gemeinsame Freizeitaktivitäten wie Schwimmen, Ballspielen oder Radfahren fördern zudem Sozialkontakte und helfen ganz nebenbei, eine Menge Kalorien zu verbrennen.

Tipps für Eltern von übergewichtigen Kindern gibt der Ratgeber „Wie Ihr Kind abnehmen kann“, den die Verbraucherzentrale herausgegeben hat. Er kostet 14,90 Euro und ist erhältlich in der Beratungsstelle an der Luitpoldstraße 17.

Patienten surfen nun kabellos

Kabellos online gehen von der Krankenstation aus – diesen Service bietet jetzt das Elisabeth-Krankenhaus (Erle) seinen Patienten an. In der Abteilung Innere Medizin sind von dem regionalen Telefonie- und Internetanbieter Gelsen-Net mehrere so genannte Hot Spots eingerichtet worden.

Mit diesem drahtlosen Computernetz (WLAN) sind die kabellosen Internetzugänge für Patienten mit einer Bandbreite von 54 Mbit per Funkverbindung ausgestattet. Dadurch könnten sich Patienten vom Krankenbett aus per Laptop ganz ohne Kabelsalat ins Web einloggen – dann E-Mails verschicken, chatten oder einfach nur surfen, berichtet Gelsen-Net weiter.

Um das Service-Angebot nutzen zu können, müssten die Patienten nur ihr Notebook mitbringen. Wer keines hat, kann ein Notebook auch im Krankenhaus gegen eine Gebühr entleihen.

AUS DER WIRTSCHAFT

Spendenmarathon

Am Samstag, 26. August, feiert das Kinderhospiz Arche Noah fünften Geburtstag. Am selben Tag feiert auch das Kangaroo Fitness Center in Schalke – seinen zehnten Geburtstag. Aus diesem Anlass startet das Unternehmen an seiner Adresse Dresdenerstraße 26 ab 14 Uhr einen Spendenmarathon für das Hospiz, u. a. mit Musik und Tanz.

Pilotprojekt

Das Pilotprojekt „work for work“ der Deutschen BP – in Kooperation mit der Agentur für Arbeit Gelsenkirchen und den Arbeitsgemeinschaften der Städte Bochum und Herne – startete im Februar bei der GABS mit 70 Ausbildungs- und arbeitssuchenden Jugendlichen. Die Bilanz: Mehr als 50 Prozent aller Jugendlichen und jungen Erwachsenen konnten im Anschluss an das Betriebspraktikum in eine Berufsausbildung vermittelt werden. Die Agentur für Arbeit lobt in diesem Zusammenhang das „private Engagement“ von BP.